

Gilgamesch [Der in die Tiefe sah]

Libretto nach dem Gilgamesch-Epos

von Kristine Tornquist

Nur die beiden Hauptfiguren haben eine feste Identität, alle anderen wechseln ihre Rollen.

Die Rollenwechsel werden sichtbar ausgeführt.

Gilgamesch

Enkidu

Götter

Ishtar¹, verkörpert auch Schamchat (und eventuell Siduri)

Aruru², übernimmt auch die Rolle der Ninsun³

Schamasch⁴, verkörpert in der Sintfluterzählung Ea⁵

Enlil⁶, verkörpert auch Anu⁷ und wirkt bei der Darstellung des Humbaba mit

4-6 Ensemblesänger

Volk / Tiere / Schreiber

mit Solorollen:

Fallensteller, Humbaba (gesungen von 3 Sängern), Skorpionmann, Skorpionfrau,
(eventuell Siduri), Urschanabi, Utanapishti und seine Frau

1. Gilgamesch

2. Enkidu

3. Gilgamesch und Enkidu

4. Humbaba

5. Ishtar

6. Enkidus Tod

7. Suche nach Unsterblichkeit

8. Uruk

¹ *der akkadische Name der Göttin der Liebe und des Krieges, die sumerisch Innana genannt wird. Sie ist die Stadtgöttin von Uruk, der grosse Tempel Eanna ist ihr gewidmet.*

² *die akkadische Muttergöttin, auch unter dem Namen Belet-ili oder sumerisch Ninhursanga bekannt. Sie ist die ältere Schwester von Enlil.*

³ *Gilgameschs Mutter, eine Göttin*

⁴ *akkadischer und babylonischer Sonnengott, er entspricht bei den Sumerern dem Gott Utu.*

⁵ *Gott der Weisheit, der Handwerker, Künstler und Magier und des Süßwassers. Sein sumerischer Name ist Enki. Die Göttin Ishtar/Innana ist seine Tochter.*

⁶ *Enlil ist als Sohn des Vatersgottes Anum einer der wichtigsten Götter, sein Name bedeutet "Herr der Befehle", ein Wettergott, der aus dem Himmel herabherrscht. Später wandelte er sich in den Gott Marduk, den Hauptgott Babylons. Sein Symbol ist der Stier.*

⁷ *Anu (sumerisch: An), Stadtgott von Uruk, wird gelegentlich als Vater der Innana (Ishtar) bezeichnet, manchmal steht er aber auch in anderer Beziehung zu ihr. Er ist als der erste Gott eine Art Gottvater, dessen Rolle in der sumerischen Mythologie sich wandelte.*

Vorspiel

Ninsun: *(gesprochen)*: Wer eine Geschichte erzählt, kennt zu Beginn schon ihr Ende.

Die Zeit liegt fest in den Händen des Erzählers gefaltet
und er weiss voraus, was geschehen wird.

Die Götter, die Gilgamesch sein Schicksal zumessen,
gegen die er aufbegehrt,
zu denen er einkehrt,
sind wir, 5000 Jahre später.

Denn er ist durch die Zeit gewandert
und bis zu uns gekommen,
durch die lange lange Zeit.

Die Götter besingen das, was sie im Überfluss haben.

Götter: Die Tage sind gezählt,
die Monate in ihre Häuser geordnet,
um sie zu Jahren zu verbinden.
Die vollen Jahren sind dem Rat der Götter vorgelegt,
Entscheidungen zu treffen über die Ordnung der Zeit.⁸
Zeit. Zeit. Zeit. Zeit. Zeit. Zeit. Zeit.

1 Gilgamesch

1. Tafel

Der junge König Gilgamesch des Stadtstaats Uruk regiert mit Willkür und Gewalt. Statt zu regieren, verlangt er von den Männern der Stadt, mit ihm zu spielen.⁹ Und auch die Frauen sind vor ihm nicht sicher:

Gilgamesch: Ich ich ich ich ich ich ich¹⁰
bin bin bin ich bin
Gilgamesch.
Gilgamesch.
Gilgamesch, Sohn des Hirten Lugalbanda und der Göttin Ninsun.
Herr von Kulaba, König von Uruk.
Ein Drittel Mensch, zwei Drittel Gott.
Ich ich ich ich ich ich ich
bin bin bin bin bin
Gilgamesch.
Gilgamesch.
Gilgamesch.

Als er sich nachts zur Ruhe legt, kommt auch das Volk endlich zur Ruhe und klagt zu den Göttern.

⁸ Diese fünf Zeilen beschreiben im Mythos "Enki und die Weltordnung" die Erschaffung der Zeit durch den Gott Enki (akkadisch: Ea), den Gott der Weisheit und des Süßwassers.

⁹ Welches Spiel da gespielt wird, ist unbekannt. Man weiss nur, dass es aus einem "Pukku" und einem "Mikku" (Schlagstock) besteht. In einer anderen Gilgamesch-erzählung wird berichtet, dass Gilgameschs Pukku und Mikku aus Holz vom selben Baum gefertigt sind wie die Tempelmöbel für Ishtar. Die Theorien reichen von einer Abart des Polospiels über Krocket, rituelle Trance-Instrumente bis zu Trommeln.

¹⁰ Das "Zeit, Zeit, Zeit." der Götter und das "Ich, ich, ich" von Gilgamesch könnten ineinander greifen oder einander ablösen.

Männer: Nicht lässt Gilgamesch den Sohn zu seinem Vater.
nicht lässt er den Bräutigam zu seiner Braut.

Frauen: Nicht lässt er die Ehefrau zu ihrem Mann.
Nicht lässt Gilgamesch die Tochter zu ihrer Mutter.

Volk: Ishtar. (Herrin des Himmels, Königin der Königinnen.¹¹)
Bei Tag und bei Nacht tobt Gilgamesch voll Kraft,
lässt seine Kräfte spüren wie ein wilder Stier.
Ishtar. (Stolzeste Löwin unter den Göttern.)
Als Hirte soll der König uns beschützen,
aber er hütet uns wie ein Löwe die Gazellen.

2 Enkidu

Die Götter hören die Klage und greifen in die Geschichte ein. Sie schaffen als homo ex machina Enkidu.

Ishtar: Hört ihr?
Götter: Wir hören.
Ishtar: Hört ihr?
Götter: Wir hören.
Enlil: Aruru, Bildhauerin des Lebens,
schaffe ein Gegenstück zu Gilgamesch, schön und wild wie er selbst,
Sie sollen sich aneinander messen und sich bezähmen,
damit die Menschen von Uruk zur Ruhe kommen.

Aruru tut, was Enlil wünscht.

Aruru: Ich forme Enkidu, den Sprachlosen¹²,
das Wesen aus dem Hochland, das Tier der Berge.
Seht.
Er läuft auf federnden Knien,
er atmet mit der Gazelle die Furcht,
und brüllt mit dem Löwen die Kraft.

Ishtar: Schön ist er.
Schön.

Ishtar zieht ihre Göttlichkeit aus und steigt langsam barfuss vom Himmel der Götter nieder.

Enkidu lebt als Tier unter Tieren.

Der Fallensteller, ein Nomade in der Steppe, legt seine Falle aus. Als eine Gazelle sich darin verfängt, wird sie von Enkidu, dem begabten Tier, befreit.

Der Nomade ist zornig, doch er wagt nicht, einzugreifen.

Nomade: Ein Wilder stört mich bei der Jagd,
er befreit die Tiere aus meinem Netz.

¹¹ diese Betitelung der Göttin stammt aus einem Lobgedicht an sie.

¹² Sprössling der Stille

er schüttet die Gruben, die ich grabe, zu,
die Fallen, die ich lege, reisst er ein.
Wo die wilden Tiere grasen, folgt er ihnen,
und geht mit ihnen, wo sie zum Wasser gehn.¹³
Doch ich habe Angst, mich ihm zu nähern.
(Er ist stark und gefährlich wie ein Meteorit vom Himmel.¹⁴)

Schamasch¹⁵: Den bezwingst du nicht mit Muskelkraft.
Nimm aber eine Frau mit ans Wasser,
sie soll die Kleider fallen lassen und sich zeigen.
Ihre Kräfte werden seinen ebenbürtig sein.

Der Nomade ruft also eine Liebespriesterin aus der Stadt. Es ist Ishtar selbst.

Nomade: Schamchat.

Schamchat: Hier bin ich.

Nomade: Da ist er, der Sprachlose.

Was er ihr vorschlägt, das wird getan.

Nomade: Entblöße deine Brust. Öffne deine Scham.
Er wird dich sehen und sich dir nähern.
Schrecke nicht zurück, atme seinen Atem ein,
breite deine Kleider aus, lass ihn auf dir liegen,
(wirke mit den Künsten einer Frau.)
Seine Liebe wird dich bedecken.

Schamchat: Seine Liebe wird mich bedecken
sechs Tage und sieben Nächte lang
sechs Tage und sieben Nächte lang
sechs Tage und sieben Nächte lang
sechs Tage und sieben Nächte lang
sechs Tage und sieben Nächte lang
sechs Tage und sieben Nächte lang
sieben Nächte lang.

(Nomade: Sechs Tage und sieben Nächte lang
steht Enkidu aufrecht und paart sich.)

Die Herde nähert sich, die Tiere warten auf Enkidu. (Man sieht, was gesungen wird.)

Nomade: Als er satt und müde ist,
wendet er sich seiner Herde zu.
Doch die Gazellen weichen zurück und fliehen,
sein reiner Körper ist vom Geruch der Frau entstellt.
Zu schwach sind seine Knie, der Herde zu folgen,
in deren Mitte er aufwuchs.

¹³ Dieser Satz stammt aus einer hethitischen Version.

¹⁴ ein Brocken des Anum (des Himmelsgottes), auch als Meteorit zu übersetzen.

¹⁵ Im Original rät dies Gilgamesch, nachdem der Fallensteller in Uruk um Rat fragt. Möglicherweise kann diese Passage auch von einem Ensemblesänger gesungen werden.

Fremd ist er der Natur (geworden).

Enkidu weint. Nun ist er kein Tier mehr, doch noch kein Mensch.

Schamchat: Enkidu, Sprachloser.
Wie ein Gott bist du ins Sein getreten.
Warum willst du mit den Tieren laufen.

Enkidu: Mit einem Mal bin ich erwacht,
verstehe die Sprache der Menschen,
aber die Stille hab ich verloren.
Schwer vom Wissen ist mein Herz.

2. Tafel

Nun, da Enkidu von den Tieren verlassen ist und gezähmt scheint, kommen die Nomaden, um ihn in die Menschenfamilie aufzunehmen.

Volk: Komm, Enkidu.
Iss das Brot, es gehört zum Leben der Menschen.
Trink mit uns Bier, das wir anbauen und brauen.
Lass dich rasieren, dein Haar binden und dich ölen,
bedeck deine Nacktheit mit einem Kleid.

Alles geschieht, was gesagt ist.

Enkidu lebt mit den Nomaden, trinkt sieben Krüge Bier und fühlt sich leicht und froh. Aber er soll nicht lange bei den Hirten des Hochlandes bleiben.

Enlil: Ishtar. Erinnere dich, wozu Enkidu geschaffen ist.
Schamasch: Um Gilgamesch, den Unbeherrschten, zu beherrschen.

Ishtar erinnert sich und lockt Enkidu nach Uruk.

Schamchat: Enkidu,
komm mit mir zur Festung Uruk.
Jeden Tag wird dort gefeiert,
die Trommeln dröhnen,
die Männer sind gegürtet,
die Frauen reich geschmückt.
Und König ist Gilgamesch, der tobende Stier.

Volk: Nicht lässt Gilgamesch die Tochter zu ihrer Mutter.
Nicht lässt er die Frau zu ihrem Mann.
Nicht lässt Gilgamesch den Sohn zu seinem Vater.
nicht lässt er den Bräutigam zu seiner Braut.
Jede Braut nimmt er sich zuerst,
Gilgamesch zuerst, dann erst der Bräutigam.

Enkidu wird zornig, als er das hört.

Enkidu: Ich will nach Uruk ziehen
und gegen Gilgamesch kämpfen.

Schamchat: Tus nicht.
Jeden lässt er seine Kraft fühlen.

Enkidu: Wer in der Steppe geboren ist, ist stark.
Schamchat: Tus nicht.
Er ist der Stärkste, die Götter haben ihn berufen.
Enkidu: In der Mitte von Uruk werde ich ihn herausfordern.

Die Göttin Ishtar führt in Gestalt der Schamchat Enkidu nach Uruk.

Die Männer und Frauen bewundern den Fremden und folgen ihm bis vor König Gilgamesch.

3 Gilgamesch und Enkidu

Als Gilgamesch das Hochzeitshaus betreten will und die Braut fordert, tritt ihm Enkidu entgegen und hindert ihn daran.

Enkidu: Halt. Ich bin Enkidu.

Gilgamesch: Ich bin Gilgamesch.

Enkidu: Enkidu.

Gilgamesch: Gilgamesch.

Enkidu: Enkidu.

Gilgamesch: Gilgamesch.

Enkidu: Enkidu.

Sie kämpfen eine Nacht lang, doch keiner kann den anderen besiegen.

Aus dem Kampf wird eine Umarmung.

Gilgamesch: Wenn ich dich ansehe, bin ich glücklich,
wie eine Frau will ich dich umarmen.
Sei die Axt an meiner Seite, meines Armes Kraft,
das Schwert an meinem Gurt, meines Gesichtes Schild,
mein Festtagskleid, sei der Bund meiner Freuden.
Ich liebe dich,
Enkidu, mein Freund.

Enkidu: Du liebst mich.

Gilgamesch: Ich liebe dich.

Enkidu: Du liebst mich.

Enkidu wird schwach, er sinkt nieder und weint.

Enkidu: In der Steppe, wo ich geboren bin,
hat niemand sich je um mich gesorgt.
Weder Mutter noch Vater kenne ich.
Noch nie hat jemand mich geliebt.

Die beiden Freunde fassen nacheinander, gemeinsam setzen sie sich hin.

Sie schliessen sich in die Arme und legen ihre Hände ineinander.

Volk: Gilgamesch hat einen Freund und Ratgeber bekommen,
einen Freund und Ratgeber hat Gilgamesch gewonnen,
Gilgamesch, der Unbeherrschte, ist beherrscht.
Gilgamesch und Enkidu. Enkidu und Gilgamesch.
Enkidu und Gilgamesch. Gilgamesch und Enkidu.

Zeit vergeht.

(Götter: Zeit. Zeit. Zeit. Zeit. Zeit. Zeit. Zeit.)

Gilgamesch schreit einen Schrei aus Lust an seiner Kraft und Freude über seinen Freund Enkidu.

Gilgamesch: Niemand ist gross genug, um an den Himmel zu reichen¹⁶,
Niemand konnte je bis zu den fernen Berge ausgreifen.
Ich ich ich aber möchte in die Berge ziehen
zum Zedernwald, um Zedern zu fällen.

3. Tafel

Ninsun ist entsetzt, sie verlässt den Chor der Götter und steigt nach Uruk hinunter.

Auch die alten Männer des Volkes sind beunruhigt. Vor allem aber Enkidu, der die Gefahren kennt.

Enkidu: Gilgamesch.
Der Weg zum Wald ist weit
und die Zedern des Waldes bewacht Humbaba¹⁷.

Volk: Jung bist du, Gilgamesch, dein Herz trägt dich vorwärts,
aber du verstehst nicht, wovon du sprichst.

Enkidu: Du kennst Humbaba nicht, darum fürchtest du ihn nicht.
Doch ich kenne ihn und ich fürchte ihn.
Humbabas Stimme ist Sintflut, sein Maul Feuer, sein Atem Tod.

alle: Humbabas Stimme ist Sintflut, sein Maul Feuer, sein Atem Tod.

Gilgamesch: Enkidu. Du sollst mich begleiten.
Ich helfe dir und du hilfst mir.
Zusammen sind wir unbesiegbar.
Hört mir zu, Männer von Uruk.
Wir werden zum Zedernwald ziehen.
Zum Zedernwald, um Zedern zu fällen.
Zedernholz für neue Mauern und Tore (in Uruk),
Zedernholz für das Haus des Himmels (in Uruk).

Das Volk rüstet Gilgamesch und Enkidu mit Waffen und Kleidung.

(Volk: Zieh hin, Gilgamesch,
erreiche glücklich dein Ziel,
und kehre heil nach Uruk zurück.
Dein Schutzgott geht dir zur Seite.
Dein Freund Enkidu geht dir voran,
er kennt den Weg zum Zedernwald.
Seine Augen sind erleuchtet,
er wird dich beschützen.¹⁸)

Nur Ninsuns Herz bleibt schwer.

Ninsun: Warum hast du meinem Sohn ein rastloses Herz aufgebürdet.
Er zieht einen Weg, den er nicht kennt,
in einen Kampf, von dem er nichts weiss.

¹⁶ aus *Gilgamesch und Huwawa Version A*

¹⁷ *sumerisch Huwawa*

¹⁸ *nach einer altbabylonischen Tafel.*

Mit eindrucksvollen Waffen gehen Gilgamesch und Enkidu auf die Reise.

Ihre Schritte sind übermenschlich weit.¹⁹

3 Schreiber: Gilgamesch und Enkidu.
nach 20 Meilen brechen sie das Brot
nach 30 Meilen halten sie Abendrast
50 Meilen legen sie jeden Tag zurück.
Enkidu richtet ihm zur Nacht das Lager.

Gilgamesch: Nacht, bring mir einen Traum.

Gilgamesch legt sich nieder.

Enkidu zeichnet einen Kreis aus Mehl um Gilgamesch und setzt sich neben den Schlafenden.

Gilgamesch schreckt aus einem Traum auf.

Gilgamesch: Mein Freund, ich träumte. Ein Berg stürzte auf mich,
wir beide flogen davon wie die Fliegen, der Berg blieb liegen.

Enkidu: Ein gutes Zeichen, mein Freund.
Wir werden Humbaba erschlagen und seinen Leichnam liegen lassen.

3 Schreiber: Gilgamesch und Enkidu
nach 20 Meilen brechen sie das Brot
nach 30 Meilen halten sie Abendrast
50 Meilen legen sie jeden Tag zurück.
Enkidu richtet ihm zur Nacht das Lager.

Gilgamesch: Nacht, bring mir einen Traum.

Gilgamesch legt sich nieder.

Enkidu zeichnet einen Kreis aus Mehl um Gilgamesch und setzt sich neben den Schlafenden.

Gilgamesch schreckt aus einem Traum auf.

Gilgamesch: Mein Freund. Ich träumte.
Ein Berg stürzte auf mich und begrub mich bis zur Hüfte.
Ein Sonnenstrahl gab mir Kraft mich zu befreien.
Doch eines meiner Beine blieb unter den Steinen tot und verloren.²⁰

Enkidu: *(weint)* Ein gutes und ein schlechtes Zeichen, mein Freund.
Du wirst Humbaba besiegen,
aber unser Glück wird er mit seinem Atem vergiften.

Gilgamesch: Lass uns umkehren. Mein Freund.

Enkidu: König Gilgamesch, nein.
Umzukehren ist es zu spät.
Zieh zum Zedernwald und töte Humbaba.

3 Schreiber²¹: Gilgamesch erwacht mit einem Traum.
50 Meilen legen sie jeden Tag zurück.

¹⁹ Man kann vermuten, dass sie - von Eseln gezogen - gefahren sind, wie es Ninsun auch in den Mund gelegt wird.

²⁰ Der Inhalt dieses Traumes, der offenbar ein schlechtes Omen war, ist verlorengegangen. Aus dem Fortgang der Geschichte schliesse ich, dass der Traum verrät, dass einem der beiden Freunde Unheil droht.

²¹ Diese 3 Schreiber sollten von den 3 Ensemblesängerinnen gesungen werden, da die Ensemblesänger Humbaba darstellen werden.

50 Meilen legen sie fünf Tage lang zurück
250 Meilen und fünf Träume lang.
bis zum immergrünen Zedernwald.

4 Humbaba

Man hört Humbabas Stimme aus der Ferne.²²

Enkidu: Hörst du Humbabas Stimme?

Man hört Humbabas Stimme näherkommen.

Enkidu: Hörst du?

Wieder schreit Humbaba.

Enkidu: Mir zittern die Arme, noch bevor ich ihn sehe.

Gilgamesch: Mein Freund, halte dich an mich.
Zwei, die sich gegenseitig stützen,
meistern auch den gefährlichsten Weg.

Enkidu: Siehst du den Wald?
Wie hoch die Zedern stehen.

5. Tafel

Wieder schreit Humbaba, lauter als zuvor; er taucht vor Gilgamesch und Enkidu auf.

Humbaba: Enkidu, Sohn eines Fisches, mir aus dem Sinn.
Du bist als Gegner zu mir gekommen
und hast auch Gilgamesch in böser Absicht hergebracht.
Ich werde euer Fleisch den Geiern vorwerfen.

Humbaba reckt sich zu seiner vollen Höhe, riesig steht er vor ihnen.

Gilgamesch: Enkidu, mein Herz ist voller Furcht.

Enkidu: Jetzt ist nur noch eines zu tun.
Weiche zurück, wenn Humbaba angreift,
schlage zu, wenn er weicht.

3 Schreiber: Gilgamesch folgte Enkidus Rat, er wich zurück.
ein Felsblock stürzte herab, der Berg zerbrach,
geborsten sind Sirara und der Libanon.
(Mit seinem Körper schützte Enkidu den Freund.)
Und alles versank im Staub,
schwarz war die weisse Wolke,
Tod rieselte wie Nebel über sie.

Gilgamesch: Schamasch, Sonnengott, hilf mir.

Schamasch: Südwind, Nordwind, Ostwind, Westwind,
Sturm und Sturmwind,
Orkan und Sandsturm,
Unwetter und Teufelswind,
Eiswind, Gewitter und Wirbelsturm.

²² *Humbaba singt vielstimmig, er wird von den den 3 Männern gesungen, die ihn auch verkörpern*

Sie gewinnen die Oberhand, Gilgamesch und Enkidu bedrohen den am Boden liegenden Humbaba.

Humbaba: Gilgamesch, lass mir das Leben.
Als Toter kann ich dir nichts nützen,
doch als Diener werde ich die Zedern für dich hegen.

Enkidu: Höre nicht auf sein Heulen, er lügt.

Humbaba: Enkidu, Enkidu, Sohn der Berge,
bitte den Gilgamesch, er soll mir das Leben lassen.

Enkidu: Erschlage Humbaba, Gilgamesch.

Gilgamesch hebt die Lanze, aber er zögert noch.

Enkidu: Mach ihm ein Ende, vernichte seinen Willen.

Humbaba: Nicht sollen Gilgamesch und Enkidu zusammen alt werden.
Enkidu soll niemanden haben als Gilgamesch, der ihn begräbt.

Enkidu: Gilgamesch, solange du ihn nicht tötetest,
werden Flüche gegen uns aus seinem Mund strömen.

Gilgamesch stösst zu und tötet Humbaba.

Enkidu lässt nicht von Humbabas Körper ab, bis er das Herz gepackt, bis er die Lunge herausgerissen und aus dem Haupt die Zähne erbeutet hat.

Enlil ist zornig.

Enlil: Warum hast du Humbaba getötet.
Wer hat ihn zu vernichten befohlen.
Er hätte wie du sein Brot essen sollen,
wie du weiterhin sein Wasser trinken.

Gilgamesch: Grosser Enlil, Gott der Wetter.
Aus der Zeder, deren Wipfel an den Himmel stösst,
werde ich ein Tor für deinen Tempel in Nippur bauen.²³

3 Schreiber: Sie fällten die hochgewachsene Zeder,
deren Wipfel an den Himmel stiess.
Soll der Euphrat sie nach Nippur tragen,
das Haus des Himmels soll sich daran erfreuen.

Gilgamesch und Enkidu fällen die grosse Zeder und kehren heim nach Uruk.

5 Ishtar

6. Tafel

Zurück in Uruk waschen sie ihr verfilztes Haar; reinigen ihre Wehrgehänge, schütteln das Haar über den Rücken. Die schmutzigen Kleider wirft Gilgamesch fort und streift sich frische über; gürtet sich und setzt die Krone auf. Schön ist er: Ishtar beobachtet das voll Begehren.

Sie nähert sich ihm.

Ishtar: Komm, Gilgamesch, sei du mein Bräutigam.

²³ Das wird im Original Enkidu in den Mund gelegt, der einen feineren Sinn für Gefahr und Hierarchie hat.

Schenke mir deine Fülle,
sei mein Mann, ich will deine Frau sein.

Gilgamesch lehnt ab.

Gilgamesch: Göttin Ishtar.
Nähm ich dich zur Frau,
müsste ich meinen Leib, ich müsste mein Gewand vergessen
mein tägliches Mahl und meinen Hunger vergessen.

Doch Ishtar will keine Abweisung hinnehmen.

Ishtar: Komm, Gilgamesch, sei du mein Bräutigam.
Tritt ein in unser Haus voll Zedernduft,
Türschwelle und Thron sollen dir die Füße küssen,
Herren und Fürsten der Welt vor dir liegen.
Sei mein Mann, ich will deine Frau sein.

Gilgamesch stösst sie von sich.

Gilgamesch: Du bist wie ein Feuer, das Eis nicht schmilzt.
Eine Tür, die den Wind nicht hält.
Ein Schuh, der seinen Besitzer drückt.
Welchen deiner Geliebten hast du nicht fallen lassen?
Du liebtest den Gott Dumuzi.
Dumuzi weint seither Jahr für Jahr um dich.²⁴
Du liebtest den Löwen.
Und grubst ihm sieben Gruben und abermals sieben.
Du liebtest den Hirten.
Und verwandeltest ihn in einen Wolf,
nun beißen ihn die eignen Hunden in die Schenkel.
Ein Schakal auf Lämmerjagd bist du.²⁵
Willst du nun mich lieben, Göttin,
um auch mich zu erniedrigen?

Ishtar ist rasend vor Zorn, sie beschwert sich bei ihrem Vater.

Ishtar: Gilgamesch hat mich beleidigt.
Vater, gib mir den Himmelsstier,
damit er Gilgamesch vernichte.

Anu: Ishtar...

Ishtar: Gibst du mir aber den Himmelsstier nicht,
schlag ich die Tür zur Unterwelt ein,
lasse die Toten auferstehen,
dass sie die Lebenden fressen.

Anu gibt nach, er reicht seiner Tochter das Seil, mit dem sie den Himmelstier nach Uruk führt.

²⁴ Im sumerischen Mythos "Innana in der Unterwelt" verbannte Innana/Ishtar, um sich selbst herauszuretten, ihren Gemahl Dumuzi, den Gott der Landwirtschaft, in die Unterwelt. Doch da ohne diesen Gott kein Bier und kein Getreide gedeiht, minderte sie diese Grausamkeit später dadurch ab, dass sich Dumuzi und dessen Schwester Geschtinanna jedes halbe Jahr in der Unterwelt abwechseln. So kamen die Jahreszeiten in die Welt.

²⁵ aus einem Hymnus auf Ishtar.

Schreiber: Ishtar führte den Stier nach Uruk.
Sein Schnauben sprengte eine Grube.
Einhundert Männer fielen hinein.
Sein zweites Schnauben sprengte eine Grube.
Zweihundert Männer fielen hinein.
Sein drittes Schnauben sprengte eine Grube.
Enkidu fiel hinein bis zur Hüfte.
Er sprang heraus, packte den Stier beim Schwanz.
Und Gilgamesch traf wie ein Schlachter
mit seinem Schwert den Stier im Genick.

Sie weiden den Himmelsstier aus und opfern ihn Schamasch.

Gilgamesch tritt stolz vor den Tempel.

Gilgamesch: Wer ist der herrlichste unter den Männern?
Ich, Gilgamesch, bin der herrlichste unter den Männern.
Ich, Gilgamesch, bin der gewaltigste unter den Helden.
Du aber, Ishtar, hast niemanden, der dein Herz erfreut.

Ein Aufschrei der Götter. Auch Enkidu ist erschreckt über die Hybris seines Freundes.

Enkidu: Gilgamesch.

Ishtar lässt sich nicht beruhigen. Sie ist rasend vor Zorn.

Ishtar: Gilgamesch hat den Himmelsstier getötet.
Sterben sterben sterben muss Gilgamesch.

Enlil: (Gilgamesch und Enkidu haben den Himmelsstier geschlachtet.²⁶
Gilgamesch und Enkisu haben auch Humbaba getötet.)
Der von ihnen soll sterben,
der meinen Bergen die grosse Zeder entrissen hat.

Schamasch²⁷: Nicht Gilgamesch soll sterben.

Enlil: Enkidu soll sterben.

Schamasch: Wenn einer der beiden sterben muss,
dann soll es Enkidu sein.

Ishtar: Soll Enkidu sterben.

Aruru: Unglücklicher Enkidu. Vorbei ist deine Zeit.

Götter: Zeit. Zeit. Zeit. Zeit. Zeit. Zeit. Zeit.

6 Enkidus Tod

7. Tafel

Enkidu, der sterben soll, fiebert. Gilgamesch sitzt neben dem kranken Freund.

6 Schreiber: Der Befehl der Götter warf Enkidu nieder.
Einen Tag lag er krank
und einen zweiten Tag

²⁶ die folgenden Zeilen stammen aus der hethitischen Fassung

²⁷ eigentlich Enlil

nahm das Fieber ihm die Kräfte.

Enkidu: Es riefen die Himmel, die Erde gab Antwort,
und zwischen ihnen, da stand ich selbst.

Schreiber: Einen dritten und einen vierten Tag
nahm das Fieber ihm die Kräfte.

Enkidu: Ein Mann mit finsterem Gesicht packte mich.

Schreiber: Einen fünften, einen sechsten und siebten Tag
nahm das Fieber ihm die Kräfte.

Enkidu: Rette mich, mein Freund, rief ich dir zu.

Gilgamesch: Enkidu.

Schreiber: Einen achten, einen neunten, einen zehnten Tag
nahm das Fieber ihm die Kräfte.

Enkidu: Aber du hattest Angst und kamst mir nicht zu Hilfe.

Schreiber: Nach dem elften und zwölften Tag,
warf der Tod Enkidu auf das Sterbebett.

Enkidu: Er verwandelte mich in eine Taube.
Band mir die Schwingen und brachte mich
in das Haus des Staubs.

Er stirbt.

8. Tafel

Gilgamesch rüttelt Enkidu, wirft sich über ihn.

Gilgamesch: Enkidu. Enkidu.
Mein liebster Freund:
Was für ein schrecklicher Schlaf hat dich gepackt.

Götter: Zeit. Zeit. Zeit. Zeit. Zeit. Zeit. Zeit.

Schreiber: Gilgamesch griff nach Enkidus Herz,
doch das Herz schlug nicht mehr.
Da kreiste wie ein Adler er über dem Freund,
raufte sich seine Locken,
warf alles von sich.

Gilgamesch: Enkidu. Mein Freund. Enkidu.
Um dich sollen die Gipfel der Berge weinen,
die Wiesen sollen wie eine Mutter um dich weinen,
der Buchsbaum, die Zypresse und die Zeder weinen,
der Bär, die Hyäne und der Panther sollen weinen
der Löwe und die wilden Tiere der Steppe weinen,
der Euphrat soll um dich weinen,
(und die jungen Männer von Uruk weinen,
wie um einen Bruder das Findelkind weinen
und sich die Haare raufen.)

Schreiber: Sechs Tage und sieben Nächte lang

sechs Tage und sieben Nächte lang
sechs Tage und sieben Nächte lang
sechs Tage und sieben Nächte lang
sechs Tage und sieben Nächte lang
sechs Tage und sieben Nächte lang
sieben Nächte lang
gibt er den toten Freund nicht her,
bis ihm der Wurm aus der Nase fällt.

Männer des Volkes ziehen den rasenden König vom Toten weg, der begraben werden muss.

Gilgamesch lässt grosse Schätze ins Grab legen, doch er selbst hat alle Freude verloren.

Gilgamesch: Mein Freund Enkidu, den ich liebe, wurde wieder zu Lehm.
Enkidu, mein Freund, den ich liebe, wurde wieder zu Lehm.
Werde ich mich nicht auch niederlegen und zu Lehm werden
und nie wieder mich erheben für alle Zeit.
Enkidu, du sollst auf einem Ehrenlager ruhen,
doch ich selbst will, von dir verlassen,
Uruk verlassen und fort durch die Steppe ziehen.

Er wirft sich ein Löwenfell über und verlässt Uruk wie ein Bettler, wie ein Wahnsinniger.

7 Auf der Suche nach der Unsterblichkeit

9. Tafel

Rastlos zieht er durch die Steppe, er schläft am Boden, isst rohes Fleisch wie ein Tier und kein Wetter kümmert ihn, denn er kann an nichts mehr denken als an den Tod.

Gilgamesch: Ich werde sterben wie Enkidu,
werde ich dann sein wie Enkidu.
Mein Fleisch packt sich der Räuber, der Tod,
in meiner Schlafkammer wohnt der Tod,
wohin ich mich wende, wartet er schon, der Tod.

Gilgamesch begegnet einem Rudel Löwen.

Angesichts dieser realen Todesgefahr packt ihn der Wille zu leben. Er vertreibt die Löwen und fasst einen Plan.

Gilgamesch: Ich muss Utanapischti, den Vorfahren, finden,
dem die Götter das Unsterblichkeit schenkten.
Ich will das Geheimnis von Leben und Tod erfahren.

Gilgamesch kommt zum Zwillingsberg.

Dort bewachen die Skorpionmenschen den Eingang in die Unterwelt.

Skorpionmann: Er hat einen Körper aus Götterfleisch.

Skorpionfrau: Ein Drittel Mensch, zwei Drittel Gott.

Skorpionmann: Wie kam er den weiten Weg hierher?

Skorpionfrau: Was will er von uns, was sucht er?

Gilgamesch: Ich will das Geheimnis von Leben und Tod erfahren.
 Lasst mich durch.

Skorpionmann: Kein Lebender ist je hier durchgekommen.

Skorpionfrau: Das Innere des Berges hat keiner je gesehen.

Gilgamesch: Ich durchwanderte Jammer und Mühsal,
 Kälte und Hitze verbrannten mir das Gesicht,
 durch Ängste und Qualen führte mein Weg.
 Lasst ihn nicht umsonst zuende sein.

Skorpionmann: So soll Gilgamesch der Weg offen stehen.

Skorpionfrau: So soll er eintreten in den Zwillingsberg.

Die Skorpionmenschen lassen ihn vorbei und Gilgamesch tritt in das Dunkel der Unterwelt.

*Gilgamesch muss durch die dunklen Schächte des Berges auf die andere Seite.
 Auf der Spur der nächtlichen Sonne muss er schneller sein als diese.*

3 Schreiber: Er trat durchs Tor,
 den Weg der Sonne schlug er ein,
 einen Tag gab ihm die Sonne Zeit.

(Götter: Zeit. Zeit. Zeit. Zeit. Zeit. Zeit. Zeit.)

3 Schreiber: Eine Doppelstunde drang er vor: nicht als Finsternis.
 Zwei Doppelstunden: nichts als Finsternis.
 Drei Doppelstunden: nichts als Finsternis.
 Vier Doppelstunden: nichts als Finsternis.
 Fünf Doppelstunden: nichts als Finsternis.
 Sechs Doppelstunden: nichts als Finsternis.
 Sieben Doppelstunden: nichts als Finsternis.
 Acht Doppelstunden: Gilgamesch sang ein Klagelied.

(Götter: Zeit. Zeit. Zeit. Zeit. Zeit. Zeit. Zeit.)

Volk: Neun Doppelstunden: ein Luftzug wehte ihm ins Gesicht.
 Zehn Doppelstunden: ein ferner Schimmer war zu sehen.
 Elf Doppelstunden: nun ist es nicht mehr weit.
 Zwölf Doppelstunden: und Gilgamesch trat heraus ans Licht,
 knapp bevor die Sonne aus dem Berg hochstieg.

(Gilgamesch betritt den strahlenden Edelsteingarten.

Der Edelsteingarten ist voll glitzernder bunter Bäume - Karneolbäume und Lapislazulibäume tragen üppig Früchte, alles überragt von einer Zeder aus Tigerauge und Achat mit Nadeln aus Korallen und Zapfen aus Streifenachat, darunter wachsen wie Disteln Kristalle aus dem Boden.)

10. Tafel

Der Sonnengott Schamasch erscheint vor Gilgamesch, um ihm zuzureden.²⁸

²⁸ aus einer altbabylonischen Variante

Gilgamesch: Schamasch, Herr der Sonne.
Schamasch: Gilgamesch, König von Uruk, wohin läufst du? Was suchst du?
Gilgamesch: Als ich durch die Steppe lief und lief, schlief ich kaum
und verschlief doch die ganze Zeit.
Ich kann mich nicht sattsehen am Sonnenlicht,
denn nie werd ich den Glanz der Sonne als Toter sehen.

Schamasch: Als die Götter die Welt schufen,
teilten sie sich das Leben zu
und den Menschen den Tod.
Das Leben, das du suchst, wirst du nicht finden.

Gilgamesch ist mit Schamaschs Antwort nicht zufrieden, er zieht weiter.

Gilgamesch kommt zerlumpt und verstaubt bei Gastwirtin Siduri vorbei.

Siduri: Warum so verwahrlost und verzweifelt?
Gilgamesch: Wie sollte ich nicht verzweifelt sein,
wenn ich mich einmal niederlegen und zu Lehm werden muss
und mich nie wieder erhebe für alle Zeit.

Siduri spricht für die Lebenslust.

Sie versucht, Gilgamesch zum Tanzen zu bewegen, sie setzt sich auf Gilgameschs Schoss.

Siduri: Du bist ein Mensch, iss dich satt,
feiere die Tage und die Nächte,
die du hast, mit Tanz und Wein.
Bade dich, leg frische Kleider an,
schau auf das Kind an deiner Hand,
die Frau freue sich auf deinem Schoss.
Das ist das Werk der Menschen.

Gilgamesch stösst sie fort.

Gilgamesch: Nein. Das ist mir nicht genug.
Ich suche Utanapishti, den Vorfahren,
dem die Götter Unsterblichkeit schenkten.
Ich will das Geheimnis von Leben und Tod erfahren.

Siduri: Da hinter dem Meer und hinter den Wassern des Todes wohnt Utanapishti.
Nur Urschanabi, Utanapischtis Schiffer mit den hellen Augen,
kann dich sicher über die Wasser des Todes setzen.

Unweit liegt Urschanabis Kahn am Ufer.

*Als Gilgamesch sich nähert, stellen sich ihm "die Steinernen"²⁹ in den Weg. Entschlossen wirft sich Gilgamesch auf sie
und vernichtet sie.*

Urschanabi selbst erhält Hilfe des Ozeans und weiss sich zu wehren.

Urschanabi: Was willst du von mir, was suchst du?

²⁹ Wir interpretieren sie als übermenschliche Ruderer. Wie sie tatsächlich zu interpretieren sind, ist noch ungelöst.

Warum so verwahrlost und verzweifelt?

Gilgamesch: Wie soll ich nicht verzweifelt sein,
wenn ich mich einmal niederlegen und zu Lehm werden muss
und mich nie wieder erhebe für alle Zeit.
Ich suche Utanapischti, wo ist er?
Bring mich zu ihm.

Urschanabi: Deine eigenen Hände haben die Überfahrt verhindert.
Du hast die Steinernen zerstört und sie im Meer versenkt.
Nun musst du selbst die Ruder³⁰ führen.

3 Schreiber: Urschanabi und Gilgamesch stiegen ins Schiff,
sie setzten das Boot aufs Wasser
sie fuhren drei Tage lang den Weg eines Monats,
bis sie an das Wasser des Todes kamen.

Urschanabi: Gib acht.
Das Wasser des Todes darf deine Hände nicht benetzen, sie würden dir erstarren.
Gib acht, Gilgamesch, und schlage einmal ins Wasser
ein zweiter Schlag, Gilgamesch, ein dritter Schlag, ein vierter Schlag,
ein fünfter Schlag, Gilgamesch, ein sechster Schlag, ein siebter Schlag
ein achter Schlag, Gilgamesch, ein neunter Schlag, ein zehnter Schlag.
ein elfter Schlag, Gilgamesch, ein zwölfter Schlag.

3 Schreiber: Nach 120 Schlägen erlahmten Gilgameschs Kräfte.³¹
Urschanabi löste seinen Mantel,
Gilgamesch streifte den Stoff von Urschanabi ab,
und hielt sie mit seinen Armen wie ein Segel hoch.
So gelangte er bis zum fernen Utanapischti.

Nach langer Fahrt erreichen sie Dilmun³², die Insel, auf der Utanapischti herrscht.

Utanapischti: Der da kommt, der Mensch, ist keiner der Meinen.
Warum so verwahrlost und verzweifelt?

Gilgamesch: Wie soll ich nicht verzweifelt sein,
wenn ich mich einmal niederlegen und zu Lehm werden muss
und mich nie wieder erhebe für alle Zeit.
Ich will das Geheimnis von Leben und Tod erfahren.

Gilgamesch erkennt nichts Besonderes an Utanapischti - man sieht Unsterblichkeit nicht.

Gilgamesch: Denn was ist der Unterschied zwischen dir und mir?
Du bist wie ich. Wie kann es sein, dass du unsterblich bist?

Utanapischti erzählt Gilgamesch, wie er unsterblich wurde.

Utanapischti: Gilgamesch, ich will dir das Geheimnis der Götter erzählen.

³⁰ eigentlich "Stoherstangen", wie die Sumerer sie im flachen Wasser des Euphrat verwendeten.

³¹ Im Original kann jede Stoherstange nur einmal benützt werden, daher verbraucht Gilgamesch 120 Stoherstangen, bis er die glorreiche Idee des Segelns hat. Für die Bühne ist das inpraktikabel, und deshalb als 120 Ruderschläge interpretiert.

³² Dilmun = Bahrain

In diesen Tagen, in diesen fernen Tagen,³³
in diesen Nächten, in diesen fernen Nächten,
in diesen Jahren, in diesen fernen Jahren
beschlossen die Götter die Menschheit zu vernichten.

Ea: Ich war der einzige,
der für das Leben sprach.

Ea flüstert in die Schilfwand des Hauses, so dass Utanapischti es im Traum hören kann.

Ea: Utanapischti, reiss dein Haus nieder,
lass deinen Reichtum zurück
und bau ein Schiff.
Sammle alles ein, was atmet.
Allem, was atmet,
rette darin das Leben.

Utanapischti: Bei Sonnenaufgang liess ich das Schiff bauen.

Junge Männer bringen Holz, Zimmerleute die Äxte, die alten Männer flechten Taue, die Schiffer bringen Öl und Teer.

Utanapischti: Ich machte den Plan für den Umriss,
ich machte den Plan für den Aufriss,
durchzog es mit drei³⁴ Decken,
schuf damit vier³⁵ Stockwerke,
teilte sie in neun Kammern.
Das Schiff war fertig am siebten Tag.
(Ich lud meine Familie ins Schiff,
die Herdentiere der Steppe, die wilden Tiere
und einen Künstler aus jeder Kunst.
Dann schloss ich die Luken mit Pech.)

Götter: Am Morgen regnete es Steine,³⁶
am Abend hagelte es Körner,³⁷
eine schwarze Wolke stieg hoch
darin tobte der Sturmgott.
Er trampelte das Land nieder wie ein Ochs,
bis alles wie Tongeschirr darin zerbrach.
Dann aber brachte Ostwind die Flut,
Sechs Tage und sieben Nächte Sturm und Flut,
am siebten Tag war die Sintflut zuende.

Utanapischti: Mein Schiff strandete am Berg Nisnir.
Doch über allem lag Schweigen.
Lehm geworden waren alle Menschen.

Die Muttergöttin Aruru klagt.

³³ die folgende Passage stammt aus dem Epos "Der Tod des Gilgamesch". Utanapischti heisst hier Zi-ud-sura.

³⁴ eigentlich sechs

³⁵ eigentlich sieben

³⁶ im Originaltext: Kuchen

³⁷ im Originaltext: Weizenkörner

Aruru: Wie konnte ich meinen Wesen den Krieg erklären.
Meine eigenen Menschen, die ich selbst schuf,
treiben nun leblos im Wasser wie Fische.

Utanapishti: Ich schickte eine Taube aus.
Doch sie kehrte wieder.
Ich schickte eine Schwalbe aus.
Doch sie kehrte wieder.
Ich schickte einen Raben aus.
Er kehrte nicht wieder, er fand festen Boden.

Ea: Utanapishti brachte am Berg ein Opfer,
Zuckerrohr, Zedernholz und Myrte.
Die Götter rochen den Duft
und umschwirrten das Opfer wie Fliegen.

Doch Enlil, der Strenge, ist wütend.

Enlil: Woher kommt dieses Menschenwesen gekrochen.
Kein einziger sollte die Flut überleben, kein einziger.

Der Gott der Weisheit, Ea, antwortet.

Ea: Held unter den Göttern,
die Sintflut war kein weiser Rat.
Bestrafe nur Schuldige für ihre Schuld.
Das Band sei locker, denn nie soll es reißen.
Doch straff genug sei es, dass es nicht erschläfft.
Ich habe das Geheimnis nicht verraten,
ich habe nur ins Schilf geflüstert.

Götter: Was soll mit ihm geschehen?

Enlil: Der Befehl der Götter wird niemals widerrufen.
Bisher gehörte Utanapishti zu den Menschen,
doch da er die Sintflut überlebt hat,
soll er wie ein Gott leben für alle Zeit.

Götter: Zeit. Zeit. Zeit. Zeit. Zeit. Zeit. Zeit.

Enlil: Doch ich schwöre: kein Lebewesen
darf jemals wieder unsterblich sein.

Nachdem er die Geschichte der Sintflut erzählt hat, veranschaulicht der unsterbliche Utanapishti Gilgamesch, wie machtlos der Mensch gegen den Tod ist.

Utanapishti: Gilgamesch.
Du willst Unsterblichkeit erreichen?
Dann setze hierher und siege über den Schlaf,
sechs Tage und sieben Nächte lang.

Gilgamesch setzt sich hin, bereit gegen den Schlaf zu kämpfen, doch sofort überfällt ihn die Müdigkeit und der Schlaf wirft ihn zu Boden.

Den Beweis, wie die Zeit vergeht, soll Utanapischtis Frau erbringen.

Utanapischti: Back jeden Tag sein Brot
und leg es neben seinen Kopf.

Der erschöpfte Gilgamesch schläft sechs Tage und sieben Nächte durch.

Utanapischtis Frau rührt Gilgamesch an der Schulter; der erwacht daraufhin.

Gilgamesch: Kaum war ich eingeschlafen, hast du mich wieder geweckt.

Utanapischtis Frau: Schau her und zähl die Brote,
die ich Tag für Tag gebacken habe.
Dein erstes Brot ist schon trocken,
dein zweites Brot ist ledrig,
dein drittes Brot ist klamm,
dein viertes Brot ist schon weiss,
dein fünftes Brot wird grau,
dein sechstes Brot fast noch frisch,
dein siebtes liegt erst im Ofen,
da hab ich dich geweckt.

Gilgamesch begreift, er ist verzweifelt.

Gilgamesch: Was soll ich nun tun, wohin soll ich gehen?

(Utanapischti: Die Schlacht, die keiner gewinnt, erwartet dich.
der ungleiche Kampf erwartet dich.
und dich erwartet der einsamste Ort.
Doch geh nicht mit einem grimmigen Herzen.)

Utanapischtis Frau: Wasch dein verfilztes Haar,³⁸
leg die Felle ab und bade dich,
zieh den Königsmantel über.
Dann kehr in Frieden zurück in deine Stadt.

Gilgamesch befolgt ihren Rat resigniert, er kleidet sich um.

Ungeduldig gibt Utanapischti dem Sterblichen seinen Rat.

Utanapischti: König Gilgamesch, dir stellt man einen Thron auf.
Doch der einfache Mensch bekommt nur den Bodensatz des Biers,
Gries und Kleie isst der statt gutem Mehl,
statt eines Gürtels nimmt er ein rauhes Seil.
Weil niemand ihn schützt, ihm niemand hilft
und ihm mit einem Richtspruch rät,
muss er im Elend leben.
Tu deine Pflicht, König Gilgamesch,
kümmere dich um dein elendes Volk.

Gilgamesch wendet sich ab, um zu gehen.

Doch Utanapischtis Frau hat Mitleid.

³⁸ im Original befiehlt Utanapischti dem Schiffer Urschanabi, Gilgameschs Königswürde wieder herzustellen und ihn zur Stadt zu bringen. Den Schiffer selbst verbannt er zur Strafe, weil er einen Sterblichen über die Wasser des Todes gebracht hat.

Utanapischtis Frau: Gilgamesch ist weit zu uns gereist.

Gib ihm doch etwas mit auf seine Fahrt.

Utanapischti: Ich werde dir ein Geheimnis schenken.

Wer diese Pflanze berührt, wird wieder jung.

Er reicht Gilgamesch eine Pflanze, die dem Bocksdorn ähnelt und Dornen wie eine Rose trägt. Gilgamesch verabschiedet sich voll Freude und steigt glücklich und eilig ins Schiff ein.

Urschanabi fährt ihn.

Gilgamesch: Ich werde die Pflanze nach Uruk bringen
und sie an einem alten Mann erproben.
Und dann will ich selbst davon essen,
um wieder jung zu sein.

Nach dreissig Meilen halten sie Rast. Eine Schlange taucht lautlos auf und stiehlt die Pflanze.

(Schreiber: Eine Schlange roch den Duft
lautlos kroch sie hinauf
und nahm das Kraut mit sich.
Kaum hatte sie es verschlungen,
warf sie die alte Haut ab,
war jung, war neu.)

Sofort häutet sie sich.

Gilgamesch sieht das und weint vor Enttäuschung.

Gilgamesch: Für wen habe ich mich abgemüht,
für wen floss all mein Herzblut.
Alles nur für den Löwen des Erdreichs,
die Schlange, die sich nun häutet.
Mein Fleisch aber, das packt sich der Räuber, der Tod,
in meiner Schlafkammer wohnt der Tod,
wohin ich mich wende, wartet er schon, der Tod.

6 Schreiber: Gilgamesch setzte sich, um zu weinen.
Die Tränen liefen ihm übers Gesicht.

8 Heimkehr

Die 6 Schreiber setzen sich und schreiben die Geschichte fertig.

Gilgamesch steht langsam auf und steigt die Treppe hoch.

Schreiber: Steigt hoch und wandelt auf den Mauern von Uruk.
Ein Morgen die Stadt, ein Morgen die Palmgärten, ein Morgen die Au
und ein halbes Morgen das Haus des Himmels.
Dreieinhalb Morgen misst die Stadt.
Öffnet die Truhe aus Zedernholz
und lüftet ihr kostbares Geheimnis.
Auf den Tafeln steht geschrieben,
welche Leiden Gilgamesch durchwanderte.

Einen weiten Weg musste er gehen,
um in Uruk zur Ruhe zu finden.
Gilgamesch, Sohn des Lugalbanda und der Göttin Ninsun,
zwei Teile Gott, zum dritten Teil aber Mensch,
herrschte in Uruk 126 Jahre ³⁹.

Frauen: Im Rechtsfall sprach er den Schwachen Recht
erhob Klage gegen den, der Unrecht tat.

Männer: Er baute die Mauer der Festung Uruk,
das Haus des Himmels, den Tempel der Ishtar.

Schreiber: Seht, die Mauern glänzen wie Kupfer,
das Ziegelwerk ist ganz aus Backstein.
Endlos steigt die Treppe hoch.

Gilgamesch kommt bei den Göttern an, dort erwartet ihn Enkidu.

Nachspiel

Götter: Gilgamesch. Deine Tage sind gezählt,
die Monate in ihre Häuser geordnet,
das Bündel deiner Jahre ist geschnürt.
Dein Leben ist dem Rat der Götter vorgelegt,
die Entscheidung ist getroffen über die Ordnung der Zeit.⁴⁰

Der Gott Schamasch diktiert den Schreibern.

Schamasch: Der Fisch im Wasser kann nicht in die Luft entkommen.
Wenn der Fischer sein Netz auswirft, wird er ihn fangen.
(*gesprochen*) Gilgamesch, du hast Unsterblichkeit gesucht und nicht gefunden.
Und doch bist du unsterblich durch uns Sterbliche
solange wir deine Geschichte besingen.

Schreiber: (*gesungen*) Und doch bist du unsterblich durch uns Sterbliche.
solange wir deine Geschichte besingen.

Schamasch: Uruk ist vergangen, doch Gilgamesch schreitet durch die Zeit.

(Schreiber: Uruk ist vergangen, doch Gilgamesch schreitet durch die Zeit.)

alle: (*gesungen*) Zeit. Zeit. Zeit. Zeit. Zeit. Zeit. Zeit.

³⁹ so wird es in der sumerischen Königsliste vermerkt.

⁴⁰ Diese fünf Zeilen beschreiben im Mythos "Enki und die Weltordnung" die Erschaffung der Zeit durch den Gott Enki (akkadisch: Ea), den Gott der Weisheit und des Süßwassers.